

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 9 (1913)

Artikel: Von der Bovalhütte

Autor: Egger, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Bovalhütte.

Von C. EGGER u. A.



F. Loosli phot.

Weihnachten in der Bovalhütte

Kein Winkel der Schweizeralpen hat im letzten Winter so viel von sich zu reden gegeben, wie Boval; es ist eine rechte Schicksalsecke geworden! Die Bovalhütte ist nicht mehr! Wer hätte das auch gedacht, als wir — einige Freunde vom A. A. C. Z. und zugewandte Ortschaften — dort Weihnachten feierten? In der Küche der geräumig und behaglich gebauten Klub-

hütte, welcher Raum im Winter zugleich als Aufenthaltsort diente, hatten wir uns eingenistet; und am Weihnachtsabend prangte auf dem Tisch ein gelbbemooster Arvenstrunk mit einigen sorgsam zu diesem Zweck herbeigetragenen Weihnachtskerzchen und Zutaten als «Tannenbaum», während fröhliche Lieder dazu erschollen. Am andern Tag erregte ein aufregendes Schauspiel unsere Aufmerksamkeit. Ich war am Nachmittag im Schlafraum beschäftigt, als plötzlich einer der unsrigen vor dem Hause aus Leibeskräften schrie: «Schnell, schnell, die ganze Wand kommt herunter!» Wir waren in jenen ziemlich warmen Tagen den Donner der Lawinen gewohnt, da ab und zu am Bernina eine niederging. Diesmal war es jedoch etwas ganz anderes! Gerade oberhalb der Hütte, wo der Abbruch des Vadret da Boval, eines vom Piz Morteratsch sich ziemlich steil gegen den Morteratschgletscher herunterziehenden Hängegletschers, in einer langen und viele Meter mächtigen Eiswand sichtbar ist, löste sich das Eis auf der ganzen Breite und donnerte in einer riesigen Kaskade und mit grossem Gepolter über die Felsen herab. Unten sammelten sich die nun ganz zu Staub zermalnten

Trümmer wieder und sausten unter Entwicklung einer kolossalen Wolke vereint mit dem Schnee des Hanges weiter zutal. Es schien wirklich, als ob der ganze Berg einstürzen wolle.

Den Kopf zum Fenster hinausrecken und in grösster Hast die Treppe hinab vor die Hütte hinausspringen, war Eins. Wir glaubten nichts anderes, als der Luftdruck würde im nächsten Augenblick die Hütte fortnehmen oder wenigstens ihr Dach, und hielten uns deswegen etwas abseits. Allein unsere Befürchtungen waren grundlos. Die Lawine nahm ihren Weg ungefähr über den breiten Hang, der durch die auf der Karte eingezeichneten beiden Wasserläufe begrenzt ist, und drang, alles mit sich reissend, bis zur Moräne des Morteratschgletschers, also wesentlich tiefer als die Bovalhütte, vor; ein Seitenarm blieb in der Mulde oberhalb der alten Hütte stecken. In einer Hinsicht erlebte ich eine gründliche Enttäuschung: Bei der Hütte war auch nicht der geringste Winddruck zu spüren; und es scheint, dass sich bei einer so schweren Lawine überhaupt nur ein mässiger Luftdruck und dieser genau nur in der Achsenrichtung bemerkbar macht. Wohl aber ist es möglich, dass durch diese Eislawine die Unebenheiten des Hanges ausgefüllt und dadurch der späteren Lawine, die die Bovalhütte zerstört hat, der Weg gebahnt wurde. Auf jeden Fall war der Lawinenbrecher an der Bovalhütte an der falschen Seite angebracht.

Nach den Angaben des Herrn Ing. Fontana hat sich die Lawine vom 5. April, nachdem in jenen Tagen ungeheure Mengen Schnee gefallen waren, am ganzen Grat bei der Fuorcla Boval abgelöst und ist durch einen alten Lawinenkegel gespalten worden, so dass der linke Seitenstrom des im ganzen 800 m breiten Rutsches direkt auf die Hütte zuschoss und das Dach und Obergeschoss bis zur Moräne trug, während das Erdgeschoss um einige Meter weit verschoben und vollständig zertrümmert wurde.

Die Bovalhütte ist eigentlich keine Skihütte; d. h. die Wintertouren, die von hier aus gemacht werden können, sind mit wenig Ausnahmen mehr Berg- als Skitouren¹⁾. Einzig der Piz Misaum ist ein richtiger Skiberg, wenn schon die Aussicht nach Süden von diesem Vorberg auch nur beschränkt ist. Seine Besteigung erfordert etwa 2 Stunden,

¹⁾ Es ist absurd, das Loch als günstige Skiabfahrt zu bezeichnen, wie es A. Fanck in der Alpina 1912 S. 247 ff. tut.

während man in einer halben Stunde über prächtige Firn-
mulden wieder in der Hütte zurück sein kann. Eine Que-
rung steilerer Hänge ist aber gerade auch nur an der Stelle
möglich, wo sich im März das Unglück zugetragen hat.

Gewöhnlich wird in diesem Gebiet die Diavolezzatour
gemacht, wobei etwa auch die Bovalhütte berührt werden
mag. Von der Berninastrasse herkommend, erreichen die
Skifahrer links vom Piz Trovat, jenem dachförmigen Fels-

gipfel in neben-
stehendem Bilde,
die Passhöhe;
nun beginnt die
prachtvolle Ab-
fahrt über den

Persgletscher,
der hier so schön
zerrissen rechts
neben der Hütte
hervorquillt. Ue-
ber die Isla per-
sa (rechts bei den
Felsen) kommt
man gut an sei-
nem Abbruch
vorbei und fährt
dann längs der

Mittelmoräne
des Morteratsch-
gletschers über
die ganze Länge
dieses letztern
hinaus zur Bahn-

station. Diese Abfahrt ist herrlich, wenn auch für Gletscher-
unkundige nicht ganz ungefährlich, wie verschiedene Vor-
kommnisse und Abenteuer gerade des letzten Winters be-
weisen.

Sonst hat mir Boval im Dezember einen eher düstern
Eindruck gemacht. Die grandiose Gletscherwand gegen Ber-
nina-Palü ist den ganzen Tag beständig im Schatten, und
die Sonne geht selbst für die Hütte schon sehr früh unter.
Für prachtvolle Bergtouren auf dieser Seite, die aber durch-
wegs höhere Anforderungen stellen, ist Boval allerdings ein



Bovalhütte

F. Loosli phot.

idealer Standpunkt. Jetzt wird man für die Besteigung des Piz Bernina dann wohl die neue Crast'agüzza-Hütte benützen.

* * *

Es folgt hier noch der Bericht eines Augenzeugen, des Herrn L. Meyer, bei dem Lawinenunglück vom März:

Am 21. März 1913 nächtigten 5 Mitglieder des Neuen Skiklubs Zürich in der — etwa 14 Tage später durch eine Lawine weggefegten — neuen Bovalhütte, mit der Absicht, den Piz Bernina zu besteigen. Das Wetter war unsicher, warm und der Schnee sehr weich. Schon beim Aufstieg zur



Piz Bernina von Boval aus

C. Egger phot.

Hütte über den Gletscher war Vorsicht vor Lawinen und Einbruch in Spalten geboten. Fortwährend brach der Schnee unter unsern Tritten dumpfdonnernd zusammen. Das war auf dem spaltenlosen Teile des Gletschers nicht gefährlich, mahnte aber im obern Teile, wo grosse Schründe zu passieren waren, zur Vorsicht. Auf dem Wege überholten wir drei weitere Skifahrer, die Herren Dusseiller aus Bern, Gerson und Wingerling aus Zürich, die am Mittag von Morteratsch aufgebrochen waren, bereits aber ziemlich ermüdet schienen und auch mit bedeutender Verspätung abends in der Hütte anlangten.

Am Morgen des 22. März war das Wetter ausgesprochen schlecht, warm und hauptsächlich sehr neblig; der Schnee

war noch schlechter geworden, zudem hatte es in der Nacht geschneit. Im Laufe des Vormittags war noch eine weitere Partie, ein Pontresiner Führer mit einem Ehepaar aus München und einem Knaben, eingetroffen.

Bei dem schlechten Wetter verzichteten wir auf eine grössere Tour. Die Herren Dusseiller, Gerson und Wingerling dagegen äusserten die Absicht, gegen den Piz Misaum aufzusteigen, eine Tour, die unter gewöhnlichen Umständen leicht und gefahrlos ist. Es war 10 Uhr morgens. Wir machten die Herren auf die schlechten Verhältnisse und lawinengefährlichen Hänge aufmerksam. Sie brachen aber dennoch auf. Während wir uns die Zeit mit Ueben vor der Hütte vertrieben, hörten wir oft das Donnern von Lawinen in der Richtung gegen die Bernina- und Palügruppe; weit zu sehen, war unmöglich. Die Anstiegsroute auf den Misaum ist von der Hütte aus nicht sichtbar; auch war es nicht möglich, eine dort niedergehende Lawine in der Hütte zu sehen oder zu hören. Da die drei Herren schon am Tage vorher sehr langsam gegangen waren, nahmen wir an, dass sie erst am Spätnachmittage zurück sein würden. Als es aber Abend wurde, ohne dass die Drei zurückkehrten, machten wir uns um 6 Uhr auf den Weg ihnen entgegen.

Etwa eine halbe Stunde von der Hütte in einer Mulde unterhalb des Gletschers nördlich vom Piz Boval, P. 3084, bemerkten wir eine frisch niedergegangene mächtige Lawine. Die Mulde ist im T. A. gut eingezeichnet und zwar in der Verlängerung der sich zwischen P. Misaum und P. Boval vom Grat herabziehenden Felsrippe. Die Abbruchstelle der Lawine war 3—400 m breit, die Rutschbahn etwa 250 m lang; nach unten verengerte sich dieselbe, was das Stauen der Schneemassen bewirkte, die dadurch sehr hoch wurden und die Verschütteten wohl sehr tief begraben haben mochten. Deutlich war die Spur der drei Gesuchten zu sehen, die den Hang ziemlich weit oben betreten hatten und ihn schräg aufwärts traversieren wollten. Es ist anzunehmen, dass die Drei, die nicht über sehr grosse Erfahrungen im Hochgebirge zu verfügen schienen, zu nahe aufeinander marschierten und so die Lawine lostraten; andernfalls wäre es kaum möglich gewesen, dass alle Drei in die Tiefe gerissen worden wären. Vielleicht oder wahrscheinlich wäre überhaupt die Lawine bei grossen Abständen und daheriger Verteilung der Last nicht losgebrochen.

Sofortiges Absuchen der Lawine förderte ein kurzes Stück von Dusseillers Skistock zu Tage und bald war auch der Oberkörper des Verunglückten ausgegraben. Inzwischen war die Nacht angebrochen, und es hatte stark zu schneien angefangen. Während ein Teil unserer Gesellschaft den Körper Duseillers ganz ausgrub und die Lawine umsonst nach den beiden andern absuchte, machten sich zwei Mann auf, um die Rettungskolonie Pontresina zu alarmieren. Während längerer Zeit angestellte Wiederbelebungsversuche mit D. blieben leider erfolglos. Abends um 9 Uhr langten unsere zwei Mann mit dem Bericht des Unfalles in Morteratsch an; schon um 1 Uhr morgens war eine acht Mann starke Rettungskolonie auf Boval. Diese musste sich jedoch darauf beschränken, die Leiche Dusseillers ins Tal zu befördern; von den beiden andern war trotz langen Suchens keine Spur zu finden. Da das Wetter übrigens immer schlechter wurde, grosse Mengen Neuschnees fielen und die Lawinengefahr gross war, so musste die Kolonie gegen den Abend des 23. März sich zurückziehen, nachdem wir bereits im Laufe des Vormittags die Abfahrt nach Morteratsch angetreten hatten. Bei dem Transport der Leiche geriet die Rettungskolonie wenig oberhalb der Hütte selbst in eine grössere Lawine, der nur mit knapper Not alle heil entrannen. Die Leiche musste in dieser neuen Lawine nochmals mehrere Stunden lang gesucht werden.
